

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 14-15 (1946-1947)
Heft: 16

Artikel: Keine Gartenkunst ohne Gartentechnik
Autor: Ammann, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

APRIL 1947

JAHRGANG 15

NUMMER 16

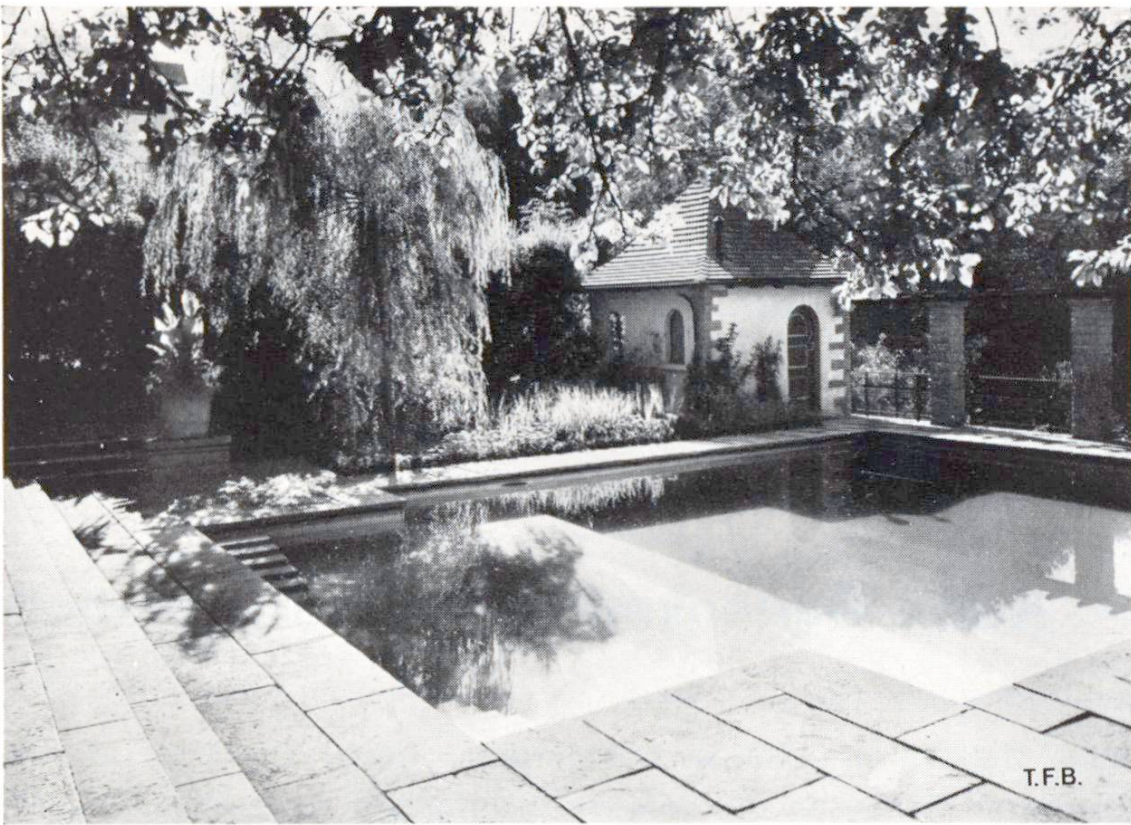
Keine Gartenkunst ohne Gartentechnik

Beim Betrachten schöner Gartenbilder denkt der Laie in den wenigsten Fällen an die grossen technischen Ansprüche, die ein gut angelegter Garten während seiner Ausführung an den Gärtner stellt. Obgleich die Tendenz des heutigen Gartens eher dem Natürlichen als dem Technischen zugewendet ist, denn der Gartengestalter zieht doch zu den Pflanzen lieber organische Materialien als bauliche Elemente hinzu, so kann er ohne technische Hilfsmittel nicht auskommen.

Bei der Bodenbearbeitung fängt es schon an mit allerlei Geräten, denn Rationierung wird eben auch beim Erdbau notwendig. Beim Wegebau sind ausser den Längen- und Querprofilen die Befestigungsarten und die Einfassungen wichtig. Dagegen sind die Gehwege weitgehend durch Steinplatten ersetzt worden, teils, weil sie die Fläche weniger zerschneiden, teils weil die Unterhaltungskosten weniger gross werden. Über den nicht sichtbaren Unterbau entscheiden Lage und Beanspruchung. Erst recht aber bei Mauern und Treppen wird deren Solidität vom meist unsichtbaren Unterbau bestimmt, von den Foundationen und Hintermauerungen, die aber ein empfindsames Auge später bei der Betrachtung des Gartens nicht stören sollen. Diese notwendigen technischen Behelfe sind gleich den Skeletten bei Pflanze und Tier unsichtbar und doch können wir z. B. einem kleinen, trocken aufgeschichteten Mäuerchen eine längere Lebensdauer mit einem schwachen Fundamente geben, weil eben die Beanspruchung an der Witterung draussen eine sehr grosse ist.

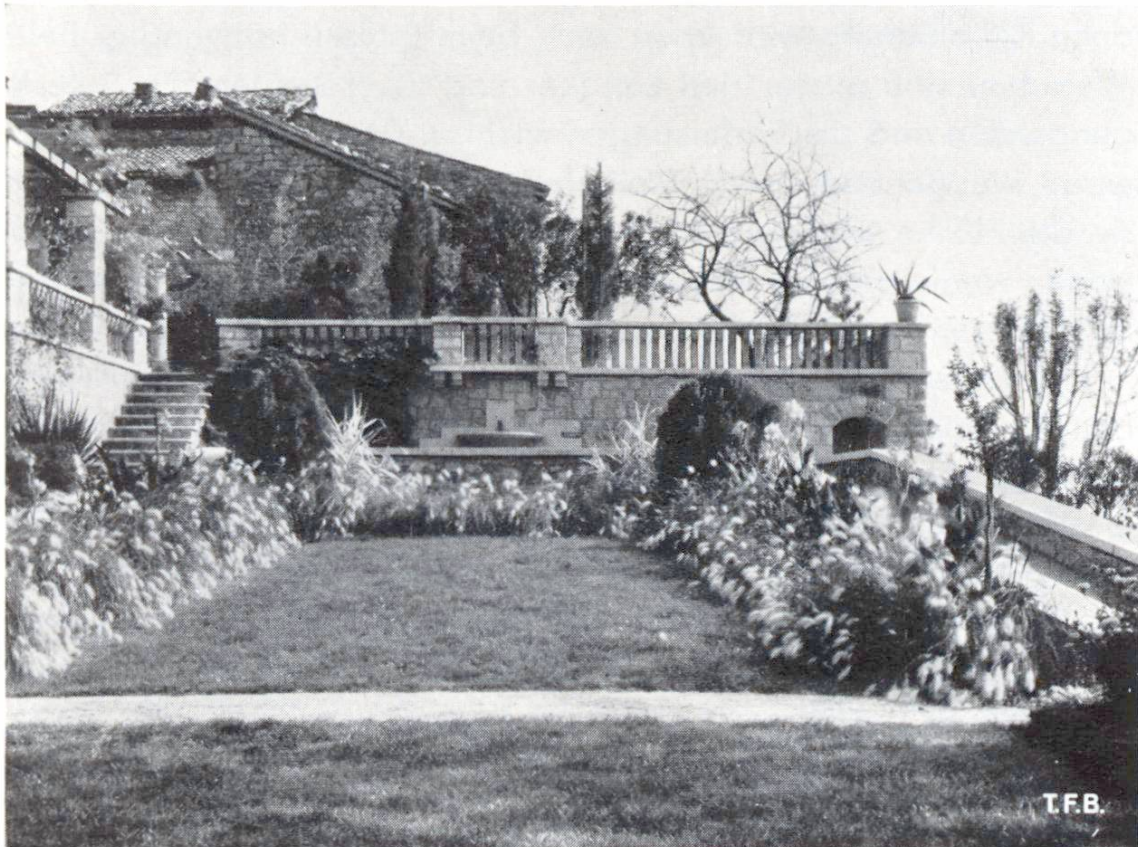
Auch das System der Be- und Entwässerung ist wie die Eingeweide im Innern versenkt, die Röhren aus Ton, Cement, Eternit, Gusseisen und Stahl, die Schächte mit ihren Ein-, Über- und Ab-

2



Schwimmbekken mit Umkleidekabine. Links Kunststeinvase auf Postament, dazwischen Schwertlilien und Gräser, die mit der Weide im Wasser spiegeln

läufen wollen sehr sorgfältig disponiert sein. Kommt es im Garten zur sichtbaren Verwendung von Wasser, sei es als schönes Pflanz-



Zwischen der hellen Tuffsteinterrasse, die sich an die alten Bauernhäuser lehnt und dem Rasen mit der Ziergräserrabatte liegt ein Badebekken. Schlanke Cypressen oben und breite morgenländische Lebensbäume unten helfen mit, den südlichen Eindruck des Gartens zu verstärken

3 Grosses Schwimmbad am Zürichberg zwischen weitfugig verlegten Cementplatten mit Saginarasen. Pergola aus Betonstützen und Querbalken. Bassinboden aus Mosaik-, Wände aus rechteckigen Quarzitplatten von gelblicher Farbe



Plansch- oder Badebecken, sind diese Anlagen wiederum in hohem Masse technisch bedingt, so auch die Brunnen, Teiche und Wasserläufe, die heute eine grosse Rolle in den Gärten spielen.

Denkt man dann noch an Spiel und Sport und an alle Einrichtungen dafür, begonnen etwa mit einem Sandplatz für die Kinder, den Turn- und Klettergerüsten, den Ball-, Tennis- und Sprunganlagen, die ohne solide Konstruktion nicht denkbar wären, so wird ohne weiteres zugegeben werden müssen, dass der Gartengestalter seine technischen Kenntnisse durch langjährige Erfahrungen erwerben muss. Es geht ihm wie dem Künstler, der ein Gemälde schafft und dafür eine Maltechnik braucht, die er sich aneignen muss, sofern er Wert darauf legt, dass seine Bilder Bestand haben.

Sogar bei der Bepflanzung und Rasenanlage geht es um grosse, technische Kenntnisse, auch beim Düngen und Kompostbereiten (mit den nötigen Gruben oder Silos), bei der Anzucht in den Kästen und Gewächshäusern. Hier darf ja auch die Technik offener auftreten, weil sie zur Sache gehört, ohne dabei als Störenfried

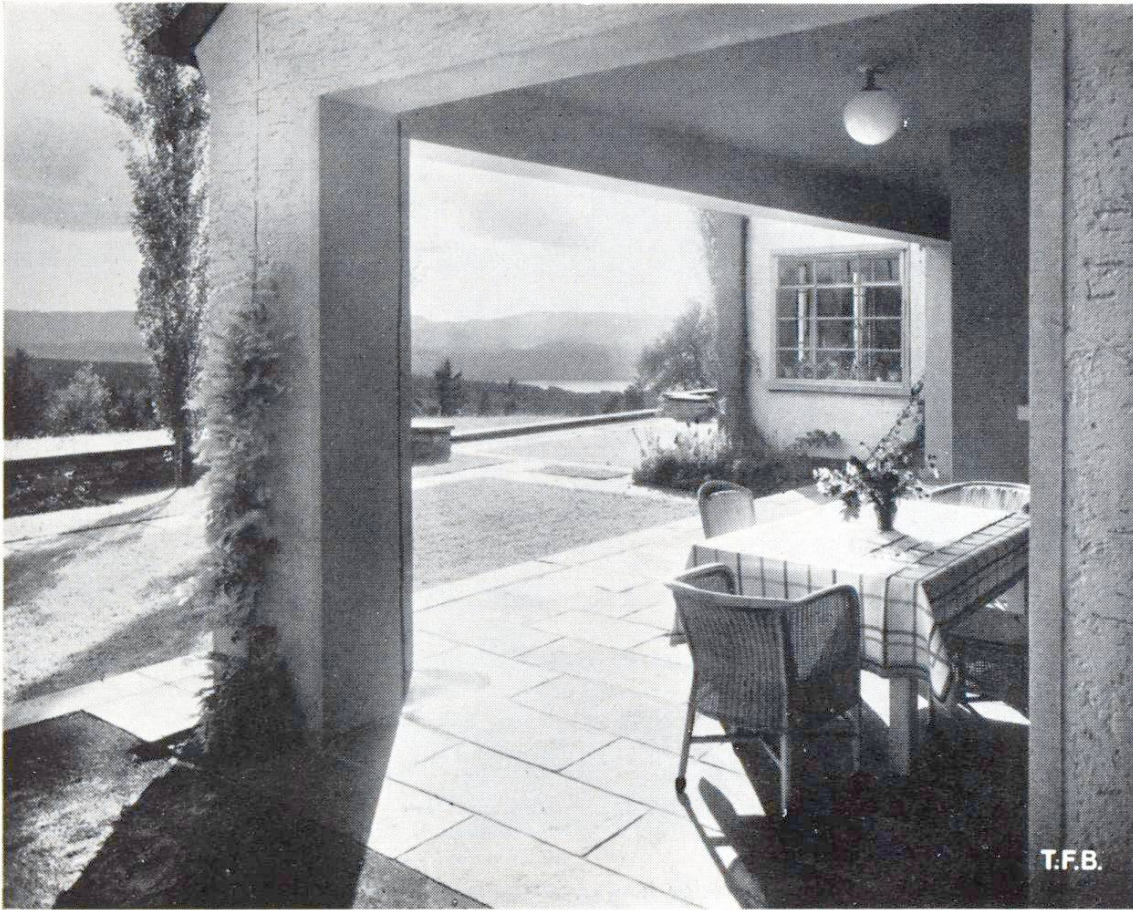


Gespaltene, silbergraue Granitpfeiler tragen krumme Kastanienhölzer zur Aufnahme der Schlinger. Im Hintergrund Pozzo, bearbeitet von Otto Münch

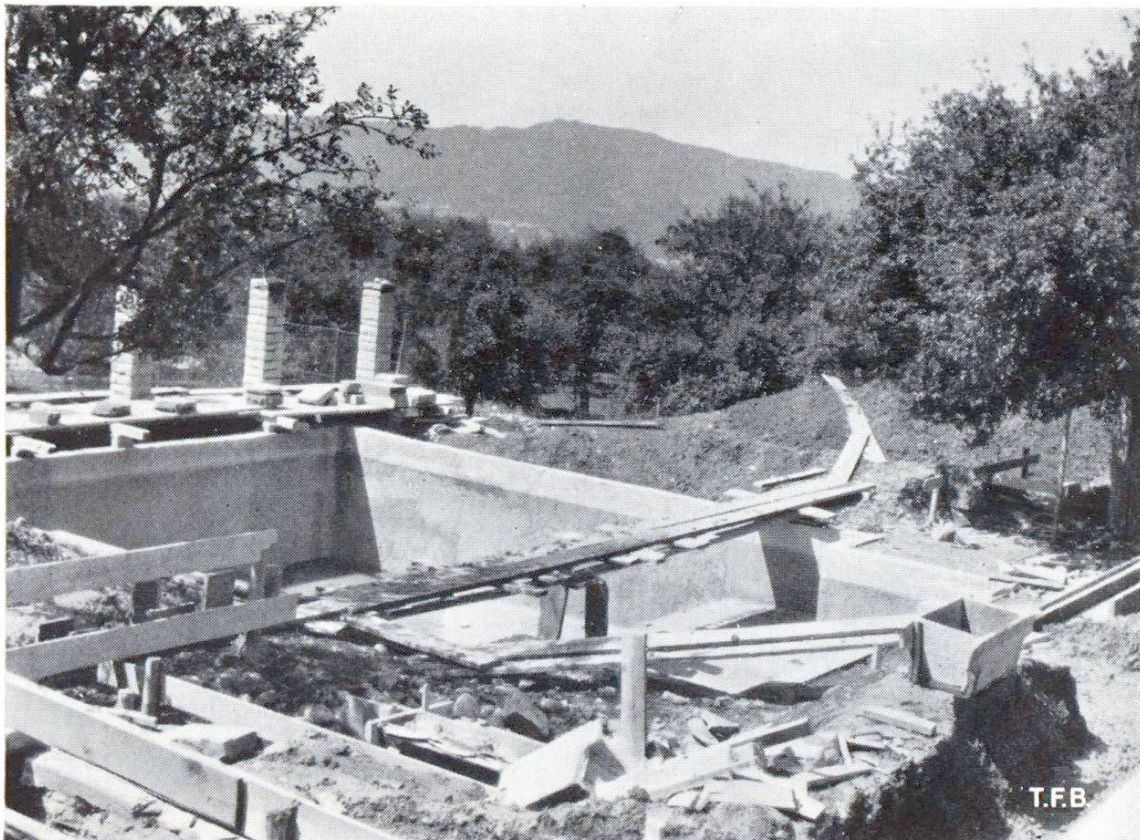
betrachtet zu werden wie in schönen Gärten, wo ein plastischer Schmuck, eine Vase oder Figur, etwa gestampft und nachher bearbeitet, einen künstlerisch wertvollen Zuwachs bedeuten kann,



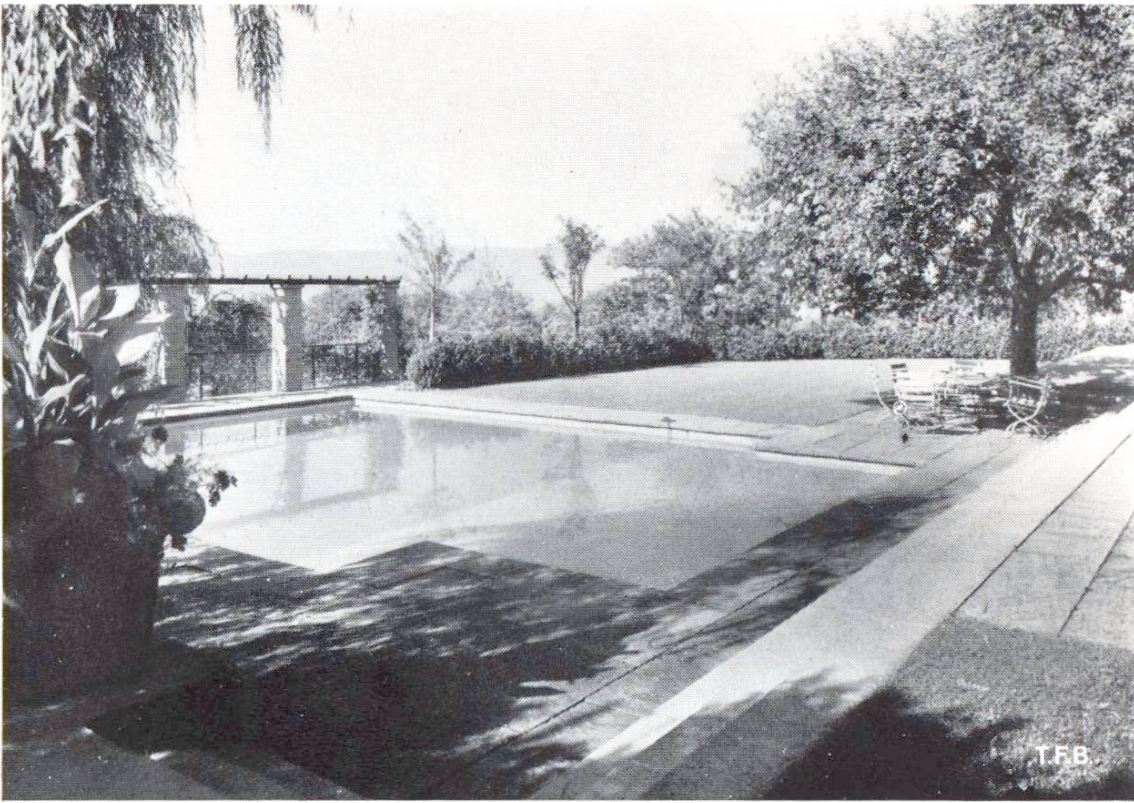
Der steile Hang ist durch Mauern aus Muschelkalkstein terrassiert, zwischen denen ein Rampenweg in den unteren Garten mit dem Seerosenbecken führt. Ringsum blüht es und zeigt eine üppige Vegetation, wie immer, wo Feuchte und Wärme sind



Von diesem geschützten Sitzplatz sieht man über die leuchtend grüne Rasenterrasse über den Wald zum fernen See hinunter. Die Melserplatten sind hier in Cement verlegt, während sie im Rasen nur im Humus liegen. Die Natursteinmauer und die breite Treppe haben wieder den nötigen Unterbau, damit sie der Witterung standhalten können



Schwimmbassin und Pergola während des Baues



Schwimmbassin in einem Garten am Zürichberg

da eben Bronze hie und da etwas zu gewichtig und nicht jedermanns Sache ist. Dass aus denselben wirtschaftlichen Gründen statt der Natursteine wieder Cementplatten in Anwendung kommen, wird bei überlegter Verwendung den Siedlungsgärten keine Einbusse tun. War doch neulich im Naturschutzheft ein Bild mit künstlich angefertigten Schwalbennestern in Rorschach zu sehen. Die armen Vögel finden infolge der ständigen Eindolung aller Wasser den notwendigen feuchten Dreck nicht mehr, um neue Nester zu bauen. Wenn schon diese Schwalben diese Kunstnester sofort angenommen haben, darf sicher auch der Mensch in diesen Dingen nicht allzu heikel sein. Was im übrigen die Zeit für eine wohlthuende Patina über wirklich technische Bauten auszubreiten vermag, zeigt eine Betrachtung von Cementplatten an alten Kraftwerken, die sich sogar zu guten Vegetationsunterlagen entwickeln können. In schönen, neuen Gärten mögen wir nicht so lange darauf warten, aber als unterirdischen Helfer können wir den Cement nie und nimmer missen. Was haben wir gestöhnt, solange keiner zu haben war!

G. Ammann